

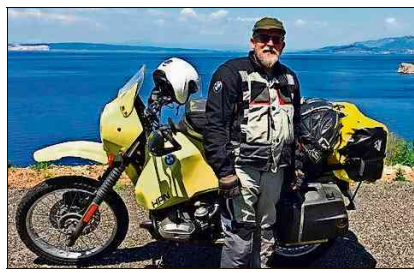
Fellbach

& Rems-Murr-Kreis

Auf nach Osten

Helmut Dittrich von den Jagdhornbläsern hat sich aufs Motorrad gesetzt und ist 14 000 Kilometer nach Russland gefahren.

Seite IV



Überzeugend

Die Fußballer des SV Fellbach um Filip Jaric setzen sich in der Landesliga gegen Gäste des TSV Crailsheim mit 3:1 durch.

Seite X

Montag, 1. Oktober 2018

Ein breites Bündnis gegen den Nord-Ost-Ring

Aktionstag Geschätzt fünftausend Besucher informieren sich in der Oeffinger Ortsmitte und auf dem Besinnungsweg über die geplante Autobahn übers Schmidener Feld. Viele Bürger zeigen sich überrascht über die Ausmaße der 31-Meter-Trasse. *Von Eva Herschmann*

Zuhören, anschauen, reden: Viele Bürger haben sich beim Aktionstag in Oeffingen über den geplanten Nord-Ost-Ring informiert. Von der Resonanz waren die Veranstalter – die Gewerbevereine Oeffingen, Schmidener und Fellbacher, die Stadt Fellbach, Landwirte aus der Region, die Arge Nord-Ost und der Bürgerverein Zazenhausen – nahezu überwältigt. In der Ortsmitte scharten sich die Menschen um die Infotafeln und drängten sich um die Bühne mit der großen LED-Leinwand.

In Oeffingen wurde ein breites Bündnis gegen den Straßenbau geschmiedet. Bereits nach zwei Stunden hatte Joseph Michl, der Vorsitzende der Arge Nord-Ost, am Sonntag mehr als 500 Einsprüche gegen den Luftreinhalteplan der Stadt Stuttgart gesammelt, auf dem der Nord-Ost-Ring als geeignete Maßnahme auftaucht. „Ich hätte nicht ansatzweise mit so vielen Leuten gerechnet, die sich interessieren und engagieren“, sagte der erfahrene Kämpfer gegen die autobahnähnliche Straße. Auch Jörg Schiller, einer der Initiatoren vom Gewerbeverein Oeffingen, und dessen Vorsitzender Sebastian Aupperle waren mehr als zufrieden. „Es ist ein wichtiger Tag für uns gewesen, wir wollten uns der Verantwortung stellen. Wir sind nicht nur Gewerbetreibende vor Ort,

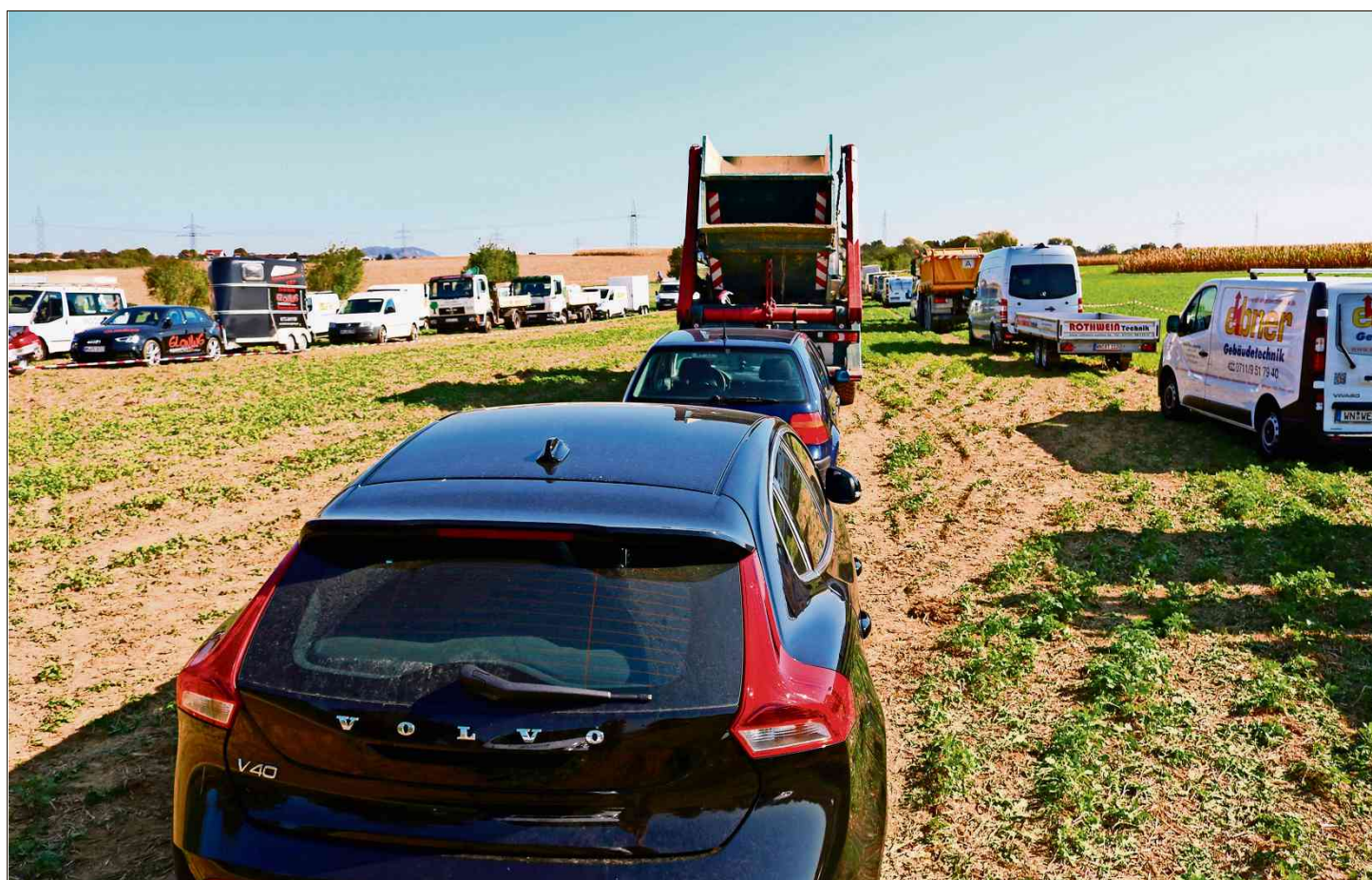
„Ich hätte nicht mit so vielen Leuten gerechnet.“

Joseph Michl von der Arge Nord-Ost

sondern auch für den Ort“, sagte Aupperle, der das Bühnenprogramm moderierte.

Als Redner wechselten sich profunde Kenner der Materie ab. „Wir müssen jetzt hinstehen und erkennen, wofür der Nord-Ost-Ring steht. Er ist keine Lösung, sondern eine Verstärkung des Problems“, sagte Fellbachs früherer Oberbürgermeister Christoph Palm. Die Fellbacher seien keine Stänkerer, sondern wollten eine Lösung, die „für uns und das Remstal verträglich ist, und nicht für Lastwagen von Rotterdam bis Lissabon“. CDU-Stadtrat Paul Rothwein erinnerte daran, dass der frühere, mittlerweile verstorbene Waiblinger OB Werner Schmidt-Hieber und sein Remsecker Kollege Karl-Heinz Schlumberger die Billinger-Brücke, die eine echte Alternative sei, hintertrieben hätten. Michael Eick vom Naturschutzbund erzählte, dass er vor 25 Jahren 120 Rebhuhnpaare auf der Gemarkung gezählt habe. „Jetzt haben wir weniger als zehn Brutpaare, weil ihre Lebensräume durch Straßen zerschnitten werden.“ OB Gabriele Zull, die in Fellbachs Partnerstadt Meißen weilt, schickte eine Videobotschaft gegen den Nord-Ost-Ring. Baubürgermeisterin Beatrice Soltys war da und lobte die Veranstaltung: „Die Rechnung ist voll aufgegangen, und die Leute sind aufmerksam und hören genau zu.“

Auch Siegfried Lorek, CDU-Landtagsabgeordneter aus dem Rems-Murr-Kreis, gefiel, was er sah. „Ich finde gut, dass Fellbach nicht nur Nein sagt, sondern Alternativen aufzeigt.“ Jörg Schiller entdeckte auch den verkehrspolitischen Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion Daniel Renkonen unter den geschätzt 5000 Besuchern im Ort und entlang der Trasse. Außerdem waren einige Vertreter der Remsecker Initiative „Verein für Morgen“ da, die den Nord-Ost-Ring zwar nicht generell ablehnen, aber für naturverträglichere Varianten offen sind.



Eine Blechlawine auf dem Schmidener Feld: Das wäre der Alltag, sollte der Nord-Ost-Ring tatsächlich kommen. Fotos: Eva Herschmann (2)/privat



Autobahn-Protest auf dem Pferd und viele interessierte Zuhörer, die sich über die geplante vierspurige Straße informieren wollen.



Eine Blechlawine mit allen Sinnen erleben

Aktionstag II Die Veranstalter demonstrieren auf vielerlei Weise, welche Auswirkungen der Nord-Ost-Ring hätte. *Von Eva Herschmann*

Die kleine Carlotta ist in ihrem Kinderwagen zusammengesuckt, als auf dem Feldweg plötzlich der Lärm von Fahrzeugen dröhnte. Nicht nur die fast Zweijährige ist erschrocken, als sie hörte, wie laut eine Straße ist, auf der bis zu 70 000 Fahrzeuge rollen. Auch den erwachsenen Besuchern des Aktionstags in Oeffingen wurde mit der akustischen Beschallung nachdrücklich demonstriert, dass der Nord-Ost-Ring für die Landschaft und für die Menschen eine Belastung ist.

Paul Rothwein musste seine Stimme erheben, um den Straßenlärm auf dem Schmidener Feld zu übertönen. An der Sta-

tion Freiheit hatte der Vorsitzende des Fördervereins Besinnungsweg mit seinen Mitstreitern Station bezogen. Mit dem Bähnchen, Fahrrädern oder zu Fuß kamen die Besucher des Aktionstags von der Ortsmitte hinaus aufs Feld. Von der kleinen Anhöhe aus, auf der die Skulptur steht, lässt sich die Landschaft gut überblicken, die der Nord-Ost-Ring zerschneiden würde.

Paul Rothwein, der als Oeffinger CDU-Gemeinderat seit Jahrzehnten gegen diese Straße kämpft, erläuterte die geplante Trasse, die Folgen und erzählte auch viel über mögliche Alternativen. Am eindringlichsten waren seine Ausführungen, wenn

die Männer mit der Lärmmaschine mal wieder in der Nähe waren. Das Brummen unzähliger Motoren, das mal leiser, dann wieder lauter wurde, aber niemals stoppte, unterstrich die Tragweite der Worte.

Auch optisch machten die Veranstalter für die Menschen die Blechlawine sichtbar, die der Nord-Ost-Ring mit sich bringen würde: Auf die mögliche Trasse hatten sie vierspurig Fahrzeuge – Autos, Lieferwagen und Transporter – aufgefahren. Aufmerksam verfolgten die Besucher auch auf der LED-Leinwand in der Ortsmitte die Computeranimation, die im Virtual Dimension Center Fellbach entstanden ist. Sie sahen, wie sich das Straßenmonster durch die Landschaft frisst, und einen Drohnenflug entlang der 31-Meter-Trasse, die Helfer mit Landmarken, rot-weißen Absperrbändern und roten Luftballons markiert hatten.

Die Jury lobt insbesondere die Wanderausstellung „An(ge)kommen in Fellbach“.

he und eine Wanderausstellung entwickelt. Diese kommt auch über Fellbachs Grenzen hinaus gut an und kann über das Forum der Kulturen in Stuttgart ausgeliehen werden. Zahlreiche Kommunen haben dieses Angebot bereits genutzt. Unter anderem war die Ausstellung in Saarbrücken, Kirchheim und Stuttgart zu besuchen.

Bereits zum dritten Mal wurde der Preis an Städte, Landkreise und Gemeinden verliehen, die sich gemeinschaftlich mit migrantischen Organisationen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren für eine global nachhaltige Entwicklung einsetzen. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller: „Die Kommunen sind für unsere

Entwicklungszusammenarbeit geschätzte und wichtige Partner – sie haben das Wissen und kennen die Lösungen für die Herausforderungen, vor denen auch andere Kommunen in aller Welt stehen. Das zeigen auch die hier ausgezeichneten Kommunen dieses Wettbewerbs. Integration ist keine Einbahnstraße – und wir können profitieren, wenn Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, ihren Horizont und ihr Wissen mit einbringen und

der kommunalen Entwicklungspolitik neue Impulse geben. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten ist es wichtig, die Leistungen von Migrantinnen und Migranten in unseren und für unsere Kommunen zu würdigen“, sagte er. red

Umfrage

„Drastische Auswirkungen“

Aktionstag III Die Informationsveranstaltung ist bei den Besuchern gut angekommen.

Oeffingen stand am Sonntag ganz im Zeichen des Widerstands gegen den Nord-Ost-Ring. Die Gastgeber hatten sich viel Mühe gemacht und viele Redner organisiert, um ausführlich über die Auswirkungen, aber auch mögliche Alternativen zur geplanten autobahnähnlichen Straße zu informieren. Tausende Besucher kamen, Eva Herschmann (Text und Fotos) hat sich bei ihnen umgehört.

Anna Schwinghammer, 21 Jahre, Auszubildende, Oeffingen

Ich finde den Aktionstag klasse. Man sieht jetzt mal wirklich, was der Nord-Ost-Ring für die Stadt bedeutet, und die Auswirkungen sind wirklich drastisch. Hier werden die Bürger darüber aufgeklärt, bekommen neueste Informationen und können sich austauschen. Und man merkt, es sind ganz schön viele, die gegen den Bau dieser Straße sind.



Joachim Frick, 55 Jahre, Zimmermeister aus Schmidener

Ich finde es hervorragend, dass die Fellbacher Gewerbevereine diesen Aktionstag auf die Beine gestellt haben. Hut ab. Es ist wirklich ein großer Aufwand, den die Veranstalter betrieben haben, aber man muss die Menschen sensibilisieren. Es ist ganz wichtig, dass sie informiert sind, viele wissen gar nicht, wie sehr sie vom Nord-Ost-Ring betroffen sind.



Sylvia Fiechtner, 53 Jahre, kaufmännische Angestellte aus Schmidener

Der Aktionstag ist hervorragend gemacht und extrem wichtig. Es rückt das, was noch in der Planung ist, ins Bewusstsein. Viele haben nämlich noch gar nicht realisiert, wie sehr sie betroffen sind. Es ist ein absolutes Umding, dass unsere Lebensgrundlage durch eine Autobahn zerstört werden soll, und das wird hier deutlich.



Alexander Rupp, 50 Jahre, Angestellter aus Oeffingen

Dieser Aktionstag ist nicht nur sehr sinnvoll, sondern auch sehr gut gemacht und äußerst informativ. Vor allem hat mich die abgesperrte Trasse über das Feld beeindruckt, da sieht man erst, wie viel Platz der Nord-Ost-Ring benötigen würde. Da wir am Ortsrand von Oeffingen wohnen, gehören wir zu denjenigen, die von der Straße direkt betroffen wären.



In Sachen Migration ist Fellbach ganz weit vorne

Preis Die Stadt belgt beim bundesweiten Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ einen zweiten Platz – es gibt 15 000 Euro Preisgeld.

Die Stadt Fellbach zählt zu den Gewinnern im bundesweiten Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ und erhält den 2. Platz des „Preises für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“. Mit der Auszeichnung in der Kategorie „Städte 20 000 bis 100 000 Einwohner“ erhält Fellbach ein Preisgeld in Höhe von 15 000 Euro, das in weitere entwicklungspolitische Aktivitäten fließen wird. Der Wettbewerb zeichnet herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung aus.

Zur Preisverleihung waren Christine Hug vom Amt für Soziales und Teilhabe,

Cathy Nzimbu Mpanu-Mpanu-Plato vom Verein Ndwenka und Winfried Bauer vom Fellbacher Weltladen eigens nach Berlin gereist. „Wir freuen uns sehr, dass wir in einem bundesweiten Wettbewerb den zweiten Preis erlangen konnten“, sagt Christine Hug. Die Begründung der Jury: „Fellbach ist es gelungen, die entwicklungspolitische Arbeit gleich in mehreren Ämtern der Stadtverwaltung zu verankern und zu vernetzen – das schafft einen Mehrwert für alle Beteiligten.“

Ein Beispiel dieser kooperativen Arbeit war das Projekt „An(ge)kommen in Fellbach“. Hieraus haben sich eine Vortragsrei-